

UAS7-Positionen: Wissenschaftliche Weiterbildung ist eine Kernkompetenz der FH/HAW

Der Bedarf an wissenschaftlicher Weiterbildung nimmt vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels zu. Die Diversifizierung der biografischen Verläufe der Studieninteressierten erfordert auf ihre Lebenssituationen abgestimmte Studienangebote. Ein wesentlicher Teil der wissenschaftlichen Weiterbildung wird an und durch FH/HAW realisiert, insbesondere zusammen mit KMU. **Die UAS7-Hochschulen zählen in ihren Einzugsgebieten zu den größten Anbieterinnen wissenschaftlicher Weiterbildung**, u. a. in den MINT-Fächern, in der Betriebswirtschaftslehre, einschließlich des Bereiches Unternehmensgründung, und im sozialen Bereich.

Der Bologna-Prozess fordert von den Hochschulen, dass sie eine **zentrale Rolle für das lebensbegleitenden Lernen übernehmen** (Prager Konferenz 2001, Berliner Konferenz 2003) und über die Phase einer akademischen Erstqualifikation hinaus bedarfs- und nachfrageorientierte Bildungsangebote auf Hochschulniveau vorhalten. In anderen europäischen Ländern wie Frankreich oder Finnland und auch in den USA hat sich die wissenschaftliche Weiterbildung längst als Innovations- und Experimentierfeld etabliert, in dem neuartige Lehr- und Lernmethoden entwickelt und evaluiert werden, die auch auf die grundständigen Studiengänge ausstrahlen. Ziel ist es, wie im Bologna-Prozess gefordert, mehr Personen den Zugang zu akademischer Bildung zu eröffnen, die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung zu erhöhen und Strukturen bzw. Angebote zu schaffen, die akademisches Lernen lebenslang ermöglichen.

Anforderungen an wissenschaftliche Weiterbildung

Die Zielgruppen der wissenschaftlichen Weiterbildung sind hinsichtlich Vorbildung, sozio-demographischer Merkmale und Erwartungshaltung ausgesprochen heterogen. Sie sind bereit, neben Beruf und Familie Zeit und Geld zu investieren und stellen daher eine motivierte und anspruchsvolle Klientel dar. Nicht zuletzt zur Ermöglichung der Einbindung der beruflichen Expertise der Teilnehmenden ist neben den Fachdidaktiken eine spezifische Weiterbildungsdidaktik notwendig, die hohe Ansprüche an die Lehrenden stellt. Die Weiterbildungsangebote müssen sich hinsichtlich von Leistungs-, Preis- und Wettbewerbsparametern am Markt positionieren. Die FH/HAW stehen hierbei in einem sich schnell wandelnden wettbewerblichen Umfeld zu vielfältigen, zum Teil kommerziellen, Anbietern. Dies stellt besondere Anforderungen an ein effektives Marketing, um gezielt und zeitnah Bedarfe zu identifizieren und Angebote zu schaffen. Weiterbildung sollte als zentrale, fakultätsübergreifende wissenschaftliche Organisationseinheit der Hochschule eingerichtet werden, die mit den jeweiligen Fachrichtungen kooperiert.

Ansatzpunkte für eine Ausweitung der wissenschaftlichen Weiterbildung

Der Koalitionsvertrag sieht eine **Ausweitung der wissenschaftlichen Weiterbildung, besonders durch FH/HAW in Netzwerken mit KMU** und die Entwicklung einer Nationalen Weiterbildungsstrategie vor. UAS7 begrüßt diese Vorhaben. Sie sind geeignet, dem Fachkräftemangel zu begegnen und die Digitalisierung der Wirtschafts- und Arbeitswelt zu meistern. Eine entsprechende Förderung des Bundes sollte beinhalten:

- Etablierung regionaler Netzwerke mit KMU und weiteren wirtschaftlichen/gesellschaftlichen Akteuren
- Öffentliche Finanzierung von Weiterbildungsangeboten an den staatlichen Fachhochschulen, z.B. in Form von „Degree Updates“ bzw. lebenslang gültigen Gutscheinen zur Wissensaktualisierung und/oder Kompetenzerweiterung
- Aufbau von angemessenen Personal-, Raum- und E-Learning-Ausstattungen an den Hochschulen
- Ländergemeinsamer Abbau von Hemmnissen und Unklarheiten, u.a. hinsichtlich der Anwendung von EU-Beihilferecht, Vergütungsfragen und Deputatsanrechnung sowie Steuern
- Unterstützung für die Etablierung von Qualitätssicherungssystemen, um wissenschaftlichen Anspruch und praktische Relevanz auf hohem Niveau zu gewährleisten